Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei neue Lieder

Das Zweite

Rohr, J. F.

1857

Das Zweite. [Ich liebe dich stets inniglich.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-1421138

Visual Library

Mädchen. Dazu bin ich nicht entschlossen, meinen Hansjörg den laß ich nicht, ich hab ihm die Treue versprochen, und mein Wort das brech ich nicht.

6. Mann. Nun, so laß dir noch was sagen, nimm deinen Hansjörg mit ins Haus, ich will mich mit euch vertragen, er soll gehen ein und aus.

Mädchen. So will ich mirs gefallen lassen, meinen Schatz im Haus zu sehen, wir drehen dem Alten eine Nase, wir werden uns recht gut verstehn.

Das Zweite.

1. Ich liebe dich stets inniglich, Im Herzen bleibst du mein, Du bist fürwahr mein liebes Kind, Du sollst mein eigen sein; wenn ich dich seh pocht mir das Herz vor Liebeslust, Denk' ich an dich, so find' ich keine Ruh'!

2. Komm, reich' mir Deine liebe Hand, Und eil' auf's Schloß mit mir! Da zeig ich dir die Herrlichkeit, Du schönste meiner Zier, Du weißt ja nicht, wie zärtlich ich dich Mädchen lieb', Wenn ich dich seh', pocht mir das Herz vor Lust.

3. O trauter Jüngling glaub' es mir, Daß ich Dich treu stets liebe, Und doch bist immerfort Du noch von Herzen so betrübt. Ich lieb', ich lieb nur immer Dich, Nur immer Dich, Wenn ich Dich seh', so bin ich ganz entzückt.

4. Ach, Herzens-Minchen, hör' mich bald, Und werd doch einmal mein, Dann soll die ganze große Welt Mir ein Elysium sein. Ja, ja, ja, ja, noch so weit, Holder, sind wir nicht, Nein, nein, nein, nein, noch kannst Du mein nicht sein.

5. Nein, holdes Minchen, höre mich, Und glaube mir auf's Wort: Schenkst Du mir nicht Dein treues Herz, So reis' ich morgen fort: Geh dann zu Schiff und werde ein Seematros', Dann leb ich froh, von Sorgen frei.

Landesbibliothek Oldenburg

Drei schöne neue Lieder.

Hört mi mal an, mien lebe Deerns.
Ich weiß ein Blümchen in der Welt.
Mien Deren wullt du en guden Rath.

Druck von A. Kaufmann in Leer.

Das Erste.

Belehrung von de lustige Marie an de Hamburger Deenstmäckens.

Een Bündel-Leed.

Von Heinrich Schacht.

Hört mi mal an, mien leben Deerns, ick will jo watt vertell'n, ji weet min Olsch de mag so geern, den ganzen Dag fix schell'n. Doch nu is bald de Bündeldag! Denn is dat Deenen uut, denn ward de Queserre belacht; hurah ick bün nu Bruut.

Min Brögam is en Musikus, speelt Polka un Galopp, Hef ick mal Arger un Verdruß, speelt he mi glieck een'n op; min Herr will mi for'n Schemel bring'n, sobald min Hochtied is, de Ohl is good, de lett watt spring'n, tein Preußen sind gewiß.

Drum Deerens nehmt en guden Rath un hollt den Herrn to'n Fründ, kummt he to Huus en bitjen lat, maakt apen em geswind, un fragt de Olsch wann kööm min Mann de vorrige Nacht to Huus, denn seggt, i punkto tein Madam, datt is de rechte Gruß.

Un gaht ji uut to'n Bündelfest, denn mööt ji nobel sien; bin mal bi Peter Ahrens west, verdammt! watt wör ick sien. Min Brögam harr keen Geld nich mehr un wull mit mi to Huus, flink kreeg ick een Paar Preußen her, da gef he mi en Kuß.

Doch aber tro't nich jeden Mann, mal harr ick ook Mallör, da kööm en Klauer bi mi an, de wull mi bloß verföhr'n. He seggt to mi: „Mein liebes Kind, gieb mir den Bündel her;" op eenmal kööm as wi de Wind, sien Froo uns in de Queer.

Landesbibliothek Oldenburg